

Filmklassiker auf DVD

Kurzbesprechungen von Felix Aeppli

Dr. phil., Historiker, Erwachsenenbildner & Stonologe, CH-8055 Zürich

Letztes Up-date: 31. Januar 2008

Anfang / first text



Tipps

DVD

Wim Wenders: Paris, Texas (1984)

Felix Aepli

Arthaus 500945 [Region 2].

Selten bekommt man einen über zwanzig Jahre alten Film in einer Bildqualität zu sehen, wie sie Wim Wenders' Road-Movie auf dieser neuen, aus Deutschland stammenden Doppel-DVD auszeichnet. Die digitale Kopie (englischsprachiges Original, deutsche Synchronfassung oder Untertitel) ist kratzerfrei und begeistert mit Farbkontrasten und Detailschärfe. Auf der Zusatz-Disc mit gut einer Stunde Spieldauer sticht ein Interview hervor, das Roger Willemsen 2001 mit Wim Wenders führte. Es geht darin auch um die Ablehnung, die «Paris, Texas» in den USA widerfuhr, wo der Film - gemäss Wenders «ein Protokoll der Sprachlosigkeit» - als Einmischung in die eigenen Angelegenheiten galt. Zu hohe Erwartungen weckt der Beitrag «Kinski in Cannes», der das Blitzlichtgewitter zeigt, das Nastassja Kinski und der Filmcrew vor der Verleihung der Goldenen Palme in Cannes 1984 zuteil wurde. Hübsch sind dagegen zusätzliche Super-8-mm-Aufnahmen, die vom Monolog, den Harry Dean Stanton im Film spricht, und von Ry Cooders Slide-Gitarre unterlegt werden. Insgesamt ein sehr gelungener Auftakt zur Wim-Wenders-Edition, in die hoffentlich auch «Alice in den Städten» Aufnahme findet. Felix Aepli

Tipps

DVD

Tod Browning: Freaks. (1932)

Felix Aepli

Warner Bros. Z5 65191 [Region 2].

Um den «ultimativen Horrorfilm» zu produzieren, verpflichtete MGM 1932 Tod Browning, der im Vorjahr bei «Dracula» Regie geführt hatte. «Freaks», ein selten gezeigter Kultfilm, spielt in einem Zirkus, der von zur Schau gestellten Monstrositäten lebt. An der neuen, aus Deutschland stammenden DVD gefallen das kontrastreiche Bild und der saubere Ton. Auf eine Synchronfassung wurde verzichtet, die Missgestalteten sprechen ihre eigene Sprache, für deren Verständnis man gerne die englischen Untertitel zuschaltet. Aber auch die sorgfältige deutsche Untertitelung lässt sich sehen, keine Selbstverständlichkeit, nachdem der Umschlag der DVD aus einer «Sideshow», also aus einer Kuriositätenshow, eine Diashow («Slideshow») macht. Natürlich rief die Filmstory - die Missgestalteten rächen sich an der blonden Trapezkünstlerin Cleopatra, welche den Liliputaner Hans missbraucht - seinerzeit die Zensur auf den Plan. In einem Bonusbeitrag der DVD erfahren wir, dass der Film für die Kinoauswertung um volle dreissig Minuten gekürzt wurde. Nicht weniger als vier Versionen für das Filmende wurden gedreht. Drei davon sind auf der DVD zu sehen, die Urfassung lässt sich leicht vorstellen, wenn man «Freaks» gesehen hat.

Tipps

DVD

Manuel F. Hendry: Strähl (2004)

FA

Praesens 74035 [alle Regionen].

Im Langstrassenkrimi um den erfolglosen Drogenfahnder Strähl sind Hinweise auf drei internationale Preise dem Film vorangestellt. In der Woche, als die DVD erschien, kamen an den Solothurner Filmtagen gleich drei weitere Auszeichnungen dazu, für Roeland Wiesnekker (Hauptdarsteller), Johanna Bantzer (Nebenrolle) und Filip Zumbrunn (Kamera). Wer den Film im Kino mochte, wird von der DVD begeistert sein: Zahlreiche Extras versprühen Stadtzürcher Lokalkolorit und werfen Schlaglichter auf die Produktionsbedingungen. Dazu gibt es informative Schauspielerporträts, Interviews mit Cast und Crew sowie Outtakes und Trailers zu sehen. Bei der Kapitelunterteilung wurde des Guten fast zu viel getan. Man darf sich nun mittels eines Totoscheins einwählen, was die Sache schwerfällig macht. Auch der zuschaltbare Kommentar von Regisseur Hendry und den Drehbuchautoren Michael Sauter und David Keller erinnert zu sehr an ein «Weisch no?». Aber durchgehende Audiokommentare sind ohnehin Geschmacksache, und wer's lieber direkt mag, wird sich das informative Interview mit dem Regisseur aus dem Presseheft als Adobe-PDF-File von der DVD auf den Computer laden. Felix Aeppli

Tipps

DVD

Rainer Werner Fassbinder: Die Ehe der Maria Braun

Felix Aeppli

(1979) Arthaus 501016 [Region 2].

Fassbinders berühmtestes und erfolgreichstes Werk - eines der wenigen Melodramen der Filmgeschichte, die sich der historisch-gesellschaftlichen Zustände bewusst sind - handelt von den Glücksvorstellungen und den Wertbegriffen der Adenauer-Ära. Maria Braun ist eine junge Frau, die nach dem kriegsbedingten Verschwinden ihres Mannes ökonomische Karriere macht, privat aber zunehmend den Boden unter den Füßen verliert. Die neue, aus Deutschland stammende DVD wartet mit einer sehr schönen Kopie des Films auf. Sie enthält zudem einen halbstündigen TV-Beitrag aus dem Jahre 1995 zu «Die Ehe der Maria Braun» mit der Hauptdarstellerin Hanna Schygulla (Bild), mit dem Drehbuchautor Peter Märthesheimer und dem Filmkritiker Hans Günther Pflaum sowie mit Fassbinders Regiekollegin Margarethe von Trotta. Kenntnisreich und sachbezogen äussern sie sich zu Maria Braun als Symbolfigur der deutschen Nachkriegsgeschichte, zum Thema private Geschichtsschreibung oder zur filmischen Darstellung von Vereinsamung. Fassbinder erzählt kontrapunktisch: Am Ende des Films hört man im Off die Reportage vom Fussball-WM-Final 1954 «Deutschland ist Weltmeister», doch in diesem Moment des nationalen Triumphs kommt Maria Braun durch eine von ihr selbst ausgelöste Gasexplosion zu Tode. Felix Aeppli

Tipps

DVD

Jean-Luc Godard: 2 ou 3 choses que je sais d'elle

FA

(1967). Arte Video 787625.

Wir bewegen uns hier in Godards soziologischer Periode, und das «elle» des Filmtitels bezieht sich auf mancherlei: auf die Agglomeration Paris, auf die Oberflächlichkeit der Beziehungen, auf die Ausbeutung, auf die Bauwut und natürlich auch auf die Hauptfigur des Films, Juliette Jeanson, die von Marina Vlady gespielt wird. Die aus Frankreich stammende DVD bringt die digital restaurierten Farben hervorragend zur Geltung. Dazu gibt es ein vierzig Seiten starkes Booklet, in dem sich Godard programmatisch über das Filmemachen äussert, von der objektiven Beschreibung über die subjektive Wahrnehmung bis hin zur Untersuchung der Strukturen. Bei den Extras verblüffen zwei zeitgenössische TV-Berichte durch ihre Biederkeit, wogegen in einem neueren Gespräch Freddy Buache, der pensionierte Direktor der Cinémathèque suisse, mit seinem Pariser Kollegen Dominique Païni auf den Spuren Godards darüber räsoniert, dass sich die Wirklichkeit niemals erfassen lasse, weil man immer nur Abbilder zu sehen bekomme. Eine geglückte Sache also, wenn bloss die Sprachhandhabung der DVD benutzerfreundlicher ausgefallen wäre: Es gibt keinerlei Untertitel, und wer nicht fließend französisch spricht, wird spätestens mit den aus dem Off geflüsterten Kommentaren Mühe haben. Felix Aeppli

Tipps

DVD

Kollektiv: Züri brännt (1980)

Felix Aepli

Videoladen [Region 2]

Um es vorwegzunehmen: Das Bild dieses Filmdokuments aus den Anfangszeiten von Video ist auch nach einer Restauration von mittelmässiger Qualität. Die Kontraste des Schwarzweiss-Bandes sind zwar auf der DVD stärker hervorgehoben, doch dadurch treten auch die Unschärfen in den Aufnahmen deutlicher hervor. Letztlich tut dies aber dem Stellenwert von «Züri brännt» keinen Abbruch. Ohnehin von zeitloser Qualität ist der Kommentar des Bandes, der nun auch auf Französisch, Italienisch und Englisch abrufbar ist. Als weiteres Plus der Disc kommen anderthalb Stunden Bonusbeiträge dazu, teils in miraculös restaurierten Farbtönen. Der Beitrag «Keine Zeiten sich auszuruhen» bietet eine Langzeitbeobachtung der Ereignisse rund um das Autonome Jugendzentrum (AJZ) an der Zürcher Limmatstrasse und fördert dabei Zwischentöne zutage, welche im politisch überhitzten Klima von 1980/81 kaum eine Chance hatten, wahrgenommen zu werden. Eine Augenweide stellt die Fotogalerie mit Bildern von Olivia Heussler und Klaus Rosza dar. Die «Schwimmdemo», ein weiterer Bonusbeitrag, ist nicht zu verwechseln mit der legendären «Nacktdemo» vom 14. Juli 1980. Von diesem Event wurden offensichtlich selbst die Aktivistinnen und Aktivisten des Videoladens überrascht. Felix Aepli

Tipps

DVD

Satyajit Ray: The World of Apu (1958)

Felix Aepli

Columbia TriStar 01808 [Region 1].

Es ist keineswegs selbstverständlich, dass in den USA ein fast fünfzig Jahre alter indischer Film auf DVD veröffentlicht wird. Trotzdem wünscht man sich, dass diese Ausgabe liebevoller gestaltet worden wäre. Gerne würde man die Handlungen der ersten beiden Teile von Rays «Apu-Trilogie», die diesem Film vorangingen, noch einmal nachlesen. Informativ wären auch Angaben zur Wirkungsgeschichte dieses Films gewesen, der im Westen überhaupt erst auf das indische Filmschaffen aufmerksam machte und umgekehrt auf dem indischen Subkontinent lange Zeit stilbildend wirkte. Auch das Lebenswerk von Satyajit Ray (1921-1992) wäre einer Würdigung wert gewesen. Die Qualität des Films in sattem Schwarzweiss (bengalische Originalfassung mit englischen Untertiteln) versöhnt trotz einigen Dropouts mit diesen Mängeln. Die Flusslandschaften, aufgenommen, als Indien an der Schwelle zur Modernisierung stand, kommen auch am TV-Monitor zur Geltung. Und wer sich nicht vom Optimismus der Hauptfigur anstecken lassen will, wird auf jeden Fall von der Tonspur mit den pfeifenden Dampfzügen, den prasselnden Monsunschauern und den Kompositionen des Sitarvirtuosen Ravi Shankar in Bann gezogen. Felix Aepli

Tipps

DVD

Andrei Tarkowski: Zerkalo

FA

(The Mirror/Der Spiegel/Le Miroir) (1974)

Kino Video K150 [Region 1] / Russische Klassiker (Icestorm) 19303 / Mk2 EDV 1264 [beide Region 2]

Tarkowskis vielschichtiges, autobiografisch geprägtes Hauptwerk war in den USA schon seit längerer Zeit auf DVD greifbar. Daneben existierte eine deutsche Ausgabe mit einer Synchronfassung aus den Defa-Studios. Vor kurzem ist nun in Frankreich eine DVD erschienen, welche das Original mit einblendbaren Untertiteln in 13 Sprachen bietet. Trotzdem befriedigt auch diese vom «Russian Cinema Council» autorisierte Ausgabe nicht ganz: Zum einen sind die Schwarzweisspassagen des Films - Wochenschauen und rekonstruierte Sequenzen aus der Sowjetunion der dreissiger Jahre - in ein verwirrendes, milchiges Sepiabraun getaucht. Zum anderen geriet die Übersetzung der Filmdialoge zu poetisch. Damit wird die Distanz zu den Gedichten verwischt, welche Arseni Tarkowski, der Vater des Regisseurs, in «Zerkalo» vorträgt. Die frühere amerikanische Ausgabe trug diesem Unterschied im Tonfall besser Rechnung, es gab hier allerdings nur englische Untertitel. Am besten ist das Sprachproblem bei der deutschen Ausgabe gelöst, doch fehlt auf dieser DVD das russische Original. Wer nicht Russisch spricht, kommt kaum darum herum, sich mehrere Discs zuzulegen. Felix Aepli

Tipps

DVD

Kon Ichikawa: Tokyo Olympiad (1965)

ruf

Criterion Collection 155 [Region 1].

Weniger der Wettbewerb oder der Sieg hätten ihn interessiert als vielmehr die Begegnung der Athletinnen und Athleten, betont der Regisseur im Begleitinterview auf der DVD. Sein kaleidoskopartiger Dokumentarfilm über die Olympischen Sommerspiele von 1964 in Tokio begeistert denn auch seit je Sportfans und Cineasten gleichermaßen. Die renommierte amerikanische Criterion-Reihe hat das Werk vor ein paar Jahren in brillant restaurierten Farben im Breitleinwandformat herausgebracht. Erstmals ist nun im Westen der japanische Originalton zu hören (englische Untertitel), gleichzeitig wurde mit einer Spieldauer von 170 Minuten die Länge der «alten» VHS-Kassette um eine volle Dreiviertelstunde übertroffen. In einem Kommentar ordnet der Filmhistoriker Peter Cowie «Tokyo Olympiad» ins japanische Filmschaffen der fünfziger und sechziger Jahre ein. Zudem verblüfft er mit Detailkenntnissen von der Geschichte Olympias bis hin zur Briefmarkensammlung im Olympischen Museum in Lausanne. Wer sich schliesslich dafür interessiert, wie 1964 die Medaillen verteilt wurden, wird im 48 Seiten starken Booklet zur DVD fündig. Felix Aeppli

Tipps

DVD

Carol Reed: The Third Man (1949)

Felix Aepli

Criterion [Region 1] / Arthaus D1862 [Region 2].

Der Auftritt von Orson Welles als Penicillinschieber Harry Lime, der sich im Nachkriegs-Wien mit einem vorgetäuschten Tod den Nachforschungen durch die Polizei zu entziehen sucht, hat seinen festen Platz in der Filmgeschichte. Zum 50-jährigen Bestehen des Films wartete die amerikanische Criterion Collection mit einer DVD (einblendbare englische Untertitel) auf, die bezüglich Ton- und Bildqualität Massstäbe setzte. Über 22 000 Kratzer und Schmutzpartikel wurden in einer digitalen Bildrestauration entfernt. Auch die Extras waren instruktiv: der direkte Vergleich des einleitenden Kommentars in der amerikanischen und der britischen Fassung sowie eine knappe Einführung durch den Welles-Spezialisten Peter Bogdanovich. Die jüngere europäische Arthaus-Ausgabe kann mit der Criterion-Disc nicht mithalten: Ihr einziger Vorteil liegt im deutschen Synchronon und in den deutschen Untertiteln. Doch das Bild wirkt geradezu verwaschen. Extras gibt es auch keine, somit fehlt auch der Wochenschaubericht mit dem Auftritt des Zitherspielers Anton Karas. Felix Aepli

Tipps

DVD

Jess Franco: Jack The Ripper (1976)

Felix Aepli

VIP 30010AE [Region free, NTSC].

Ob Regisseur Jess Franco, wie Produzent Erwin C. Dietrich in einem seiner Zusatzbeiträge auf der DVD meint, tatsächlich zu den «herausragendsten Persönlichkeiten in der Welt des europäischen Films» zählt, bleibe dahingestellt. Jedenfalls liegt das Horror- Kultmovie, in dem Klaus Kinski den Serienkiller von London spielt, nun erstmals als ungekürzter «Director's Cut» vor (englische, deutsche, italienische und französische Sprachversion). Das restaurierte Bild ist derartig perfekt, dass man an den abgetrennten Gliedmassen künstliches Filmblood wahrzunehmen glaubt. Von lokalhistorischem Reiz ist der Umstand, dass «Jack The Ripper» seinerzeit aus Budget-Gründen ganz in Zürich gedreht wurde. Neumarkt und Fraumünster-Kreuzgang gehen ganz passabel als Ersatz-London durch, das ruhige Wasser des Schanzengrabens verlangt als angebliche Themse etwas mehr Einbildungskraft. Ein Witz hingegen sind die auf der DVD angebotenen «deleted scenes»: zwei Einstellungen auf einen verstümmelten Körper von insgesamt sieben Sekunden Spieldauer, einer alten Super-8-Version des Films entnommen, wie sie in den späten siebziger Jahren unter dem Ladentisch gehandelt wurde.

Tipps

DVD

Collection Marcel Pagnol: Marius, Fanny, César (1931-1936)

FA

CMF Video EDV 171

[4-Disc-Box, Region 2]

Fernweh und Heimweh: Die drei Pagnol-Verfilmungen mit Raimu, Pierre Fresnay und Orane Demazis gehörten in den sechziger und siebziger Jahren zum festen Sommerrepertoire hiesiger Studiokinos. Seither sind die Geschichten rund um den alten Marseiller Hafen nur noch selten zu sehen gewesen. Um so grösser ist die Freude über eine vor kurzem in Frankreich erschienene DVD-Box mit der Trilogie, die alleine mit Kapitelüberschriften wie «César sort naturellement», «L'invitation au départ» oder «Fermé pour correspondance» Erwartungen weckt. Das DVD-Schwarzweissbild ist kontrastreich, aber nicht ganz frei von Störungen. Auch der Ton verrät die Entstehungszeit der Filme, doch einblendbare Untertitel (französisch, deutsch oder englisch) machen dieses Manko wett. Etwas langwierig wirkt ein fast neunzigminütiger Audiokommentar Pagnols. Doch enthält die Box im hübschen marineblauen Schober auch eine Bonusdisc mit aktuellen Interviews. Darin werden die Ankunft des Tonfilms in den frühen dreissiger Jahren oder der Transfer von der Theaterbühne auf die Kinoleinwand erörtert. Original-Filmplakate und handkolorierte Standfotos runden die Edition ab. Felix Aepli

Tipps

DVD

Alfred Hitchcock: Psycho (1960)

FA

Mit Anthony Perkins, Janet Leigh u. a. Universal 20251 [Region 1] / Universal 902 783 1 [Region 2]. Der Psychothriller mit Anthony Perkins als Motelbesitzer Norman Bates wirkte stilbildend. Die zahlreichen Remakes, nicht zu reden von den Zitaten aus dem Film in andern Werken, lassen sich kaum mehr überblicken. Doch Hitchcocks Original hat die Adaptionen bestens überlebt. DVD-Ausgaben des Films liegen sowohl aus den USA als auch aus Europa vor, und wieder einmal sollte, wer nicht auf die deutsche Sprachversion angewiesen ist, auf die amerikanische Edition zurückgreifen. Die «Collector's Edition» (Original mit einblendbaren englischen Untertiteln) bietet ein deutlich kontrastreicheres Schwarz-Weiss-Bild und enthält auch mehr Zusatzmaterialien. Nur hier ist das «Making of» zu sehen, eine sorgfältig aufgebaute Dokumentation von 94 Minuten Spieldauer, in der anhand von neuen Interviews, Fotos und kommentierten Filmausschnitten alle Stadien der Produktion von der Entstehung des Drehbuchs bis hin zur Vertonung mit den Stakkato-Streicherklängen von Bernard Herrmann zur Sprache kommen. Schwierigkeiten mit der Zensur waren bei einem Stoff wie «Psycho» vorprogrammiert, doch Anstoss erregte, wie die Garderobiere berichtet, nicht die berühmte Duschszene, sondern die Tatsache, dass Hitchcock im Film eine Einstellung auf eine WC- Schüssel zeigte. Felix Aeppli

Tipps

DVD

Bernardo Bertolucci: 1900 (1976)

Felix Aeppli

MGM UA 10006152 MZ5 [Region 2].

Darf man an einer DVD, welche einen filmischen Meilenstein in der ungeschnittenen Fassung von 302 Minuten Spieldauer auf zwei Discs zum Preis einer einzigen DVD anbietet, herummäkeln? Man darf und muss, denn «Novecento», so der Originaltitel von «1900», gehört zu den meistdiskutierten Filmen der siebziger Jahre. Es geht hier nicht primär um das Bild, das auf der DVD eine Spur zu hell wirkt und deshalb selbst bei Nahaufnahmen kaum Details bietet, es geht um die DVD-Ausgabe als Ganzes. Um eine der vier Sprachversionen (Deutsch, Englisch, Italienisch oder Französisch) anzuwählen, muss man sich durch ein Menu durcharbeiten, das punkto Lieblosigkeit schwer zu übertreffen sein dürfte. Kleine anonyme Knöpfe anstelle von klaren Bezeichnungen leiten uns Mal für Mal in die Irre, und wer auf der Suche nach einer Inhaltsübersicht zum fünfstündigen Film nach dem Booklet greift, welches der DVD beiliegt, wird unter dem Motto «Hollywood hoch 2» auf Neuerscheinungen wie «Stargate Kommando SG-1» oder «Species 3» verwiesen. Irgendwann wird klar: Die Doppel-DVD «1900» enthält den Film und nichts darüber hinaus. Dabei hätte Bertoluccis Werk unbedingt einer aktuellen Würdigung bedurft. «Novecento» sagt vermutlich mehr über seine Entstehungszeit - Italien in den Mittsiebzigern aus - als über das (halbe) 20. Jahrhundert, welches der Film gemäss der Bedeutung des italienischen Originaltitels behandelt.

Tipps

DVD

Thomas Grube, Enrique Sánchez Lansch: Rhythm Is It!

FA

(2004) Boomtown Media 01399 [Region 2].

Das Projekt war aussergewöhnlich: 250 Berliner Kinder und Jugendliche, die bis dahin kaum mit klassischer Musik in Kontakt gekommen waren, tanzten Anfang 2003 Strawinskys «Le Sacre du Printemps», choreographiert von Royston Maldoom und begleitet von den Berliner Philharmonikern unter der Leitung von Sir Simon Rattle. Der einfühlsame Dokumentarfilm «Rhythm Is It!», welcher dieses Ereignis begleitete, wurde zum Überraschungserfolg, auch in den Schweizer Kinos. Er hatte indes einen nicht unwesentlichen Mangel, insofern als er die eigentliche Aufführung nur ganz am Schluss in kurzen Ausschnitten streifte. Hier schafft die neue, aus Deutschland stammende «3 Disc Collector's Edition»-DVD grosszügig Abhilfe: Eine Bonus-Disc enthält nicht nur die komplette Tanzperformance und die vollständige Orchesteraufführung, sie bietet darüber hinaus auch die Möglichkeit, die beiden nebeneinander «picture in picture» zu verfolgen. Die dritte Disc enthält ein Making-of mit informativen Interviews zu diesem und weiteren Education-Projekten der Jahre 2002-2005. Auf einer integrierten DVD- ROM kann man darüber hinaus, entsprechende Software auf dem PC vorausgesetzt, die Tanzperformance im High-Definition- Format am Computer verfolgen. Felix Aeppli

Besprechungen „NZZ am Sonntag“, Jg. 2007

<http://aeppli.ch/Works/2007Bespr.pdf>

Besprechungen „NZZ am Sonntag“, Jg. 2006

<http://aeppli.ch/Works/2006Bespr.pdf>

Besprechungen „NZZ am Sonntag“, Jg. 2005

<http://aeppli.ch/Works/2005Bespr.pdf>

Besprechungen „NZZ am Sonntag“, Jg. 2004

<http://aeppli.ch/Works/2004Bespr.pdf>

Besprechungen „NZZ am Sonntag“, Jg. 2003

<http://aeppli.ch/Works/2003Bespr.pdf>

Felix Aeppli's Werkverzeichnis / Complete Works

<http://aeppli.ch/Works/Works.htm>

Felix Aeppli's Homepage

<http://aeppli.ch/>